

eine Trauungsvollmacht auszustellen, kann man ja auf ihn den §. 45 der „Anweisung f. g. Eheg.“ noch weniger in Anwendung bringen als auf den Pfarrer in M.; und wenn auch die Eichstätter Pastoral-Instruction (pag. 342) sagt: „Acquiritur vero domicilium, sive verum illud sit sive quasi-domicilium, ipsa habitatione, neque ad hoc diuturnior in quodam loco commoratio necessaria est, sed sufficit reipsa etiam per momentum tantum inchoata habitatio“, so bleibt ja, wie Matth. Jos. Binder's prakt. Handb. d. kath. Ehegesetzes (S. 129) sagt, für den Erwerb eines zur parochialitas quoad nuptias genügenden Wohnsitzes der animus manendi unerläßliche Bedingung, und muß dieser Animus zuvörderst aus dem Zwecke, zu welchem der Aufenthalt genommen, beurtheilt werden. Blandina aber hält sich in Simbach nicht zum Zwecke der Heirath auf, sondern lediglich nur, um einen Gratis-Unterstand zu haben. —

Einsender Dieses half sich über diese Schwierigkeit ziemlich einfach hinweg. Er erklärte den beiden Eheverbern kurz den bezüglichen Rechtsstandpunct und trug dann unter dem Hinweise darauf, daß man in einer so eminent wichtigen Sache, wie eine (giltige) Eheschließung ist, durchaus sicher gehen müsse, der Blandina ganz kategorisch auf, daß sie bis einschließlich zum Tage der letzten Verkündigung in ihrer Pfarre in Linz bleibe; — an diesem Tage werde er die Trauungsvollmacht ausstellen.

Hätte Blandina sich nicht herbeigelassen, ihren Aufenthalt in Linz in der bezeichneten Weise zu verlängern, so hätte Einsender die Brautpersonen dazu verhalten, für Wien und Linz die Dispensen von zwei Eheaufgeboten zu erwerben, und dann zur Zeit, da Blandina noch in Linz wohnte, die Trauungsvollmacht ausgefertigt.

Linz.

Ferd. Stöckl, Pfarrprov.

#### VIII. (Eine Dispens von der päpstlichen Clausur.)

Das Frauenkloster K., welches sich durch die Erhaltung eines Unterrichts-Institutes um die hl. Kirche sehr verdient gemacht hat und sich noch immer sehr verdient macht, hatte eine franke Lehrschwester, die hier Eulalia genannt wird. Die sehr erwünschte Erhaltung dieser Ordensschwester, welche bei der kostspieligen Heranbildung der Schwestern nicht bloß ein großes geistiges, sondern auch ein großes materielles Capital für das Kloster und das Institut bildet, war ärztlicherseits darauf begründet, daß diese Ordensschwester einige Zeit der strengen Clausur enthoben und der heimathlichen Luft zurückgegeben würde.

Es richtete demnach die Klostervorsteherung auf dem Wege des bischöflichen Ordinariates an den hl. Vater unter Darlegung der



Gründe die Bitte, er möge die genannte Schwester für einige Zeit von dem Geseze der Clausur zu dem gedachten Zwecke entbinden.

Die S. Congregatio Emorum Cardinalium Negotiis et Consultationibus Ep. et Reg. praeposita hat nun unter dem 4. Juli 1882, B. 10353/12, die angesuchte Clausurdispens-Facultät ertheilt und gestattet: ut soror N.

1. egrediatur et maneat extra claustra ad sex menses, si tamdiu necessitas perduraverit, proviso prius pro decenti eius custodia, ita tamen, ut enuntiata soror cum associatione et adsistentia suarum consanguinearum et affinium, aut alicuius honestae matronae aliisque debitis cautelis semper incedat;

2. domi et alibi vitam ducat religiosam et a virorum frequentia semotam, prout Deo sacratas virgines decet.

Bevor jedoch der Ordinarius diese Facultät erequiren konnte, ward ihm vom hl. Stuhle aufgetragen, sich 1. per iuratum medicorum fidem de vera enuntiatae sororis necessitate 2. deque sororis determinata voluntate utendi praesenti indulto die Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Clausurdispens für die Gesundheit der Schwester nothwendig und von ihr selbst auch gewünscht sei.

Am Schlusse des Dispens-Rescriptes brachte die hl. Congregation die hl. Canones und Constitutionen betreffend den egressus monialium e clausura und die Censuren, welche bei Uebertretung derselben incurriert werden, in Erinnerung.

Linz.

Consistorialrath Dr. Doppelbauer.

**IX. (Säcularisation eines Ordenspriesters.)** P. N., Mitglied des Capuziner-Ordens strenger Observanz, erbat sich vom hl. Stuhle wegen anhaltender Kränklichkeit, die die Ausübung der Pflichten seines Ordenslebens durchaus nicht mehr gestattete, die Säcularisation in perpetuum, zumal er die sicherste Hoffnung hatte, im Weltpriesterstande seine Gesundheit vollkommen wieder zu erlangen und in demselben für die Kirche noch thätig wirken zu können.

Die hl. Congregation super disciplina Regularium ertheilte kraft specieller apostolischer Vollmacht, nachdem sie das Gutachten des P. Generalprocurators des Ordens eingeholt hatte, dem General des genannten Ordens die Vollmacht, dem Wittsteller zu erlauben: 1. außerhalb der Clausur zu verbleiben und 2. das Ordenskleid abzulegen, beides aber nur für die Zeitdauer ad nutum sanctae sedis.

Die Bedingungen dieser Erlaubniß sind diese: 1. daß derselbe ein exemplarisches Leben führe; 2. daß er das Ordensstatut, soweit es geschehen könne, beobachte; 3. daß er im Innern ein Zeichen des Ordenskleides an sich trage; 4. daß er von Zeit zu Zeit seinem Ordensoberen seine Ergebenheit bezeige; 5. und